

ANCIENNES

(Alumnizeitschrift der Schule: Privatgymnasium Sacré Coeur Graz)

Ausgabe: 2/2010

1) Daouda, du bist nun nach der Matura beim Gedenkdienst in Tschechien.
Wie bist du auf diese Möglichkeit aufmerksam geworden und was macht der Gedenkdienst eigentlich genau?

Da ich immer auf der Suche nach Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte bin, habe ich mich nach der Stellung erkundigt, ob man auch einen Zivildienst im Ausland leisten kann. Bald darauf ging ich zu einem Treffen des Österreichischen Auslandsdienstes, der mich allerdings nicht ansprach. Danach ließ ich das Thema für längere Zeit ruhen, bis ich eines Tages über die Verteilerliste von AFS Steiermark eine E-Mail eines ehemaligen Gedenkdieners in Auschwitz bekam, in der er mich auf den VEREIN GEDENKDIENT aufmerksam machte. Dieser entsendet seit 1992 Freiwillige – Männer und Frauen – an Holocaust-Forschungs- und Gedenkstätten auf der ganzen Welt. Diese Art von Zivilersatzdienst wird vom BMI gefördert.

2) Wer kann diesen Gedenkdienst leisten?

Jeder zivildienstpflichtige Mann und jede Frau (auf freiwilliger Basis) kann sich für drei der 18 Stellen bewerben. Danach durchläuft man ein stellenspezifisches Auswahlverfahren, an dessen Ende man hoffentlich eine Stelle zugeteilt bekommt.

3) Was hat dich motiviert dich gerade zur Theresienstädter Initiative zu bewerben? Wie hast du dich auf den Gedenkdienst vorbereitet?

Die Tatsache, dass das ehemalige Ghetto Theresienstadt einen sehr starken Österreich-Bezug aufweist, da z.B. alle Lagerkommandanten Österreicher waren, sowie die Tätigkeit am Institut selbst und die Möglichkeit eine osteuropäische Sprache zu erlernen waren für mich die größte Motivation. Im Zuge der Vorbereitung auf den Gedenkdienst verpflichtet man sich zur Teilnahme an drei Seminaren, die jeweils drei bis vier Tage lang sind. Auf den ersten beiden Seminaren wurde viel Inhaltliches besprochen und diskutiert, am letzten Seminar besuchten wir die ehemaligen KZs in Mauthausen und Ebensee. Desweiteren nahm ich in den Osterferien an einer vom Verein organisierten Studienfahrt nach Theresienstadt und Prag teil.

4) Was sind deine Aufgaben bei diesem Projekt und welche Anforderungen werden an dich als Zivilersatzdiener gestellt?

In Prag gibt es eine Lektorats- und eine IT-Stelle, ich habe erstere inne. Meine Aufgabe ist es also vom Institut (in deutscher und englischer Sprache) herausgegebene Artikel zu korrigieren und zu formatieren, ab und zu fallen auch Übersetzungsarbeiten Englisch-Deutsch an. Momentan bin ich jedoch mit einem neuen Projekt zu den Theresienstädter Tagesbefehlen beschäftigt und erstelle Register für die 500 vorhandenen Befehle.

5) Gibt es eine spezielle Begegnung oder ein Erlebnis, das dich in deiner bisherigen Arbeit besonders geprägt hat?

Das Prägende an meiner Arbeit ist für mich die vollkommen andere Beschäftigung mit der Materie. Anders als im Geschichte-Unterricht lerne ich nicht über allgemeine Begebenheiten des Holocaust. Mithilfe der Datenbank und der Tagesbefehle kann ich mich mit Einzelschicksalen auseinandersetzen und diese über längere Zeit verfolgen. Dadurch bekommt man einen gänzlich anderen Zugang zu der Thematik.

6) Wie gestaltet sich dein Tag? Was machst du in der Freizeit? Hast du schon viel von Tschechien gesehen?

Im Laufe des Vormittags begeben sich ins Büro, manchmal arbeite ich auch von zuhause aus. Nachdem ich mein tägliches Arbeitspensum erfüllt habe, erkunde ich gerne Prag, oder spazierte einfach durch die Altstadt und genieße das Ambiente.

Bisher war ich außer in Prag erst in Theresienstadt und Leitmeritz, aber ich habe vor noch sehr viele andere Orte wie Brünn, Olmütz oder Königgrätz zu besichtigen.